

Seit 2002 ist der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz federführend beteiligt an Aufbau und Betrieb des 9.646 km² großen Geoparks. Mit seinem Netz von Landmarken und Geopunkten stellt der sich der Herausforderung, die komplizierte Geologie der

Harzregion erlebbar und verständlich zu machen. Menschen, die hier zu Besuch sind, nehmen dieses Angebot dankbar an. Vielen Einheimischen hingegen ist noch nicht bewusst, dass sie in einem der größten der aktuell 161 UNESCO Global Geoparks in 44 Ländern der Welt leben.



Was ist ein Geopark? Ein Geopark ist ein klar abgegrenztes Gebiet mit einer großen Dichte geologischer Phänomene. Diese sogenannten Geotope gewähren Einblicke in die Entwicklung unserer

Erde und der Landschaft. Geoparks dienen nicht allein dem Schutz des geologischen Erbes, sondern auch der Regionalentwicklung (z. B. durch die Förderung eines nachhaltigen Tourismus). Darüber hinaus hat der Träger eines von der UNESCO anerkannten Geoparks einen Bildungsauftrag zu erfüllen.

Welches Gestein prägt das Ortsbild?



Diese Frage lässt sich ganz klar beantworten: Es ist Sandstein. Genauer gesagt handelt es sich um **Hilssandstein**. Benannt ist der nach einem zwischen Weser und Leine, im Städtedreieck Stadtoldendorf – Alfeld – Einbeck gelegenen Höhenzug, dem bis zu 480 m über NHN hohen Hils. Der besteht überwiegend aus dem glaukonitischen Sandstein der Unterkreide (älter als 100,5 Mio. Jahre). Hilssandstein lagert dickbankig. Der mittel- bis feinkörnige Sandstein enthält ca. 88 % Quarz, 11 % Gesteinsbruchstücke, 1 % des Schichtsilikats Glaukonit und weitere Begleitminerale. Als Werkstein trug Hilssandstein je nach Herkunft einen Sortenamen. Der **Lutter-Sandstein** ist stark porös, mäßig verwitterungsfest und nur gering druckfest. Farblich variiert er von bräunlich bis rötlich oder auch grünlich. Sehr schön erkennbar ist dies in einigen Abbauwänden aufgelassener Steinbrüche, die bei Ostlutter durch Wanderwege erschlossen sind. Einer der Wege führt – vorbei am mitten im Ort gelegenen Försterteich – über den Flöteberg bis zum Großen Steinbruch. Wer sich hingegen dafür entscheidet, die „Töpferreihe“ aus Ostlutter hinaus zu den Steinbrüchen zu spazieren, dem fällt zunächst die vom Flöteberg ausgehende, gewaltige Abraumphalde auf. Über zweieinhalb Jahrhunderte (bis 1952) waren die Steinbrüche in Betrieb.

Verwendung fand Lutter-Sandstein hauptsächlich zur Errichtung massiver Gebäudesockel. Das ist im Umfeld dieser Stele sehr schön erkennbar. Dem Sandstein verdanken auch mehrere repräsentative und teilweise weltberühmte Bauwerke ihre geradezu natürliche Schönheit. Zu ihnen gehören das Hauptgebäude der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, in Goslar Kaiserhaus und Frankenbergkirche oder in Braunschweig das Staatstheater. Auch die 1869 eingeweihte Kirche Sankt Georg hier im Flecken Lutter am Barenberge wurde aus Lutter-Sandstein erbaut. Weil der aber bekanntermaßen leicht verwittert, musste der Turmhelm bereits 1953 abgerissen und erneuert werden. Überregional bekannt ist die Kirche wegen der kleinsten ihrer drei Glocken, einer Bienenkorbglocke aus der Mitte des 12. Jh. Lutter gehörte damals zum Bistum Hildesheim und wurde daher auch „Bischoffslutter“ genannt, zur Unterscheidung von Lutter am Elm, dem heutigen Königsutter. Im Ergebnis der Hildesheimer Stiftsfehde 1523 waren Lutter und die Burg Lutter an das Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel gefallen, während Ostlutter beim Hochstift Hildesheim verblieb und so zum Königreich Hannover, zur späteren Preussischen Provinz Hannover kam. Erst 1974 wurde Ostlutter in den Flecken Lutter am Barenberge eingegliedert.


Das Lutterer Becken ist Geopunkt 12 im Gebiet um die Landmarke 3 des UNESCO-Geoparks.



Seit 1952 aufgelassener Steinbruch bei Ostlutter
Former quarry near Ostlutter, disused since 1952



Kirchturm St. Georg und Bergfried der Burg Lutter
Steeple of the Church of St. George and keep of Lutter Castle

 This stele was erected in 2020 by the Regional Association Harz. It is a visual symbol of pride in the park's recognition as a UNESCO Global Geopark in 2015. Lutter am Barenberge is located in the centre of an anticline known as the Lutter Basin. The eastern border of the anticline is framed by the Ostlutter Hills. These are composed of sedimentary layers which formed during the

Cretaceous (145-66 MYA) and were tilted upward during the Tertiary period. Due to variations in the hardness of the stone erosion has created three parallel ranges of hills. These are separated by narrow lineal valleys. The westernmost range, containing Floeteberg Hill, is composed of glauconitic sandstone known as Hils sandstone. This stone can be seen in the plinth.

